



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

D. Herbsttage und ihre Bräuche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

10. *Laurentius* (10. August). Wer am Lorenzentag in der Erde gräbt, findet nach dem Volksglauben Kohlen (Kantone Bern, Glarus, Appenzell, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Zürich). Die weißen Rüben müssen vor dem Laurentiustag gesät werden. Nach diesem Tag sind keine schweren Gewitter mehr zu fürchten (Wallenstadt, St. Gallen).

11. *Mariä Himmelfahrt* („Muttergottesfest“, „Augstheiligtag“, 15. August). Hoher katholischer Feiertag. Gewisse Kräuter, besonders Muttergotteskraut, und Blumensträuße werden geweiht und im Hause aufbewahrt; sie sollen vor Krankheit und bösen Geistern (Schrättlig) bewahren (St. Gallen). In Wil (St. Gallen) wird das Marienbild mit den ersten Trauben geziert. Auf dem Sennenstein, oberhalb des Taminatals, wird ein Feuer angezündet, wenn den Sommer hindurch auf der Alp kein Unglück vorgekommen ist. Im Wallis finden Ausflüge auf die Höhe statt; der Pfarrer zieht auf der Alp Butter ein (St. Maurice, Kanton Wallis).

12. *Bartholomäus* (24. August) war früher Zins- und Zahltermin und galt als Herbstanfang. Er ist bekannter Wetter-Lostag: „Bartlime nimmt de Dunner und bringt de Schnee“ (Schwyz). Am Bartholomäus-Sonntag wird der Alpertrag des Flumserbergs (St. Gallen), das „Bartholomeschmalz“, ferner der Alp Ai (Waadt) und der Alpen von Gsteig bei Saanen (Kanton Bern) an die Armen verteilt. Auf denselben Tag findet die Käseabgabe der Eifischtaler Sennen (Wallis) an den Pfarrer von Vissoye statt. In Rasse (Wallis) benediziert der Pfarrer nach der Messe am Bartholomäustag den Barthélemybach.

D. HERBSTTAGE UND IHRE BRÄUCHE

1. *Verena* (1. September) ist Wetter-Lostag. Im aargauischen Surbtal werden die Mühlbäche geputzt; denn die Heilige des Tages war nach der Legende auf einem Mühlstein die Aare hinuntergefahren. In Zurzach gehen mit Kopfweh Behaftete an diesem Tage zum Verenengrabe beten. Während des Gebetes werden die dort befindlichen Brautkronen auf den Kopf gesetzt. In der alten Grafschaft Baden wurden die Kinder festlich frisch

gekleidet, und man sah namentlich darauf, daß die Köpfe gewaschen und die Haare schön gekämmt waren.

2. Am 12. *September* findet in einigen Orten des Val de Travers eine *Fête des fontaines* statt. Die Kinder bekränzen und beleuchten die Brunnen, tanzen darum und plündern schließlich den Schmuck.

3. *Michael* (29. September) ist bedeutender Los-, Termin- und Markttag. Mit diesem Tage beginnt man zu „lichten“ (bei Licht zu arbeiten). Im Kanton Schwyz ist der hl. Michael wie andernorts St. Niklaus der Gabenspender. Während der Vesper fliegt der Erzengel in den Häusern umher, um die in der Kirche weilenden Kinder zu beschenken. In Beromünster (Luzern) wurde an diesem Tage ein großartiges Stiftungs- und Kirchweihfest veranstaltet, an dem eine besondere Münze („Michaelspfennig“) geschlagen und ein besonderes Brot („Michaelsbrötl“) verteilt wurden.

4. An *Dionysius* (9. Oktober) „gingen im Ormontstal (Waadt) die geheimen Polizeiwächter vermummt und von ländlicher Musik begleitet von Tür zu Tür, boten den Männern possenhafte Grüße, den Mädchen Thymiansträuße und einen hübscheren dem Pfarrer an, und legten dann bei einem fröhlichen Schmaus ihr Amt in die Hände der neuen Flurschützen („Messeliers“) nieder“ (H. Herzog, nach Vulliemin).

5. Das *Rosenkranzfest* (erster Sonntag im Oktober) ist ein Festtag ausschließlich kirchlichen Charakters.

6. *Gallus* (16. Oktober). Wichtiger landwirtschaftlicher Termin- tag, in Chur bis 1900 Robi- oder Zügleten- und Zinstag.

7. *Lukas* (18. Oktober). In Basel werden die bedürftigen Schüler, angeblich zur Erinnerung an das Erdbeben vom Lukastag 1356, mit Tuch zu Kleidern („Schülertuch“) beschenkt.

8. *Crispinus* (25. Oktober). An diesem Tage wurden in Chur auf den Zunftstuben große Gastmähler abgehalten; im alten Winterthur veranstalteten die Schuhmacher einen militärischen Umzug.

9. *Simon und Judä* (28. Oktober). Bringt den ersten Schnee: „Simon und Judä henkt der Schnee a d' Stude.“

10. *Allerheiligen* (1. November) weist ausschließlich kirchliche Festbräuche auf.

11. *Allerseelen* (2. November). In Savièse (Wallis) läutet der Küster in der Nacht vom 1. auf den 2. November; man glaubt, während dem Läuten kämen die Toten in Prozession über den Sanetsch nach Savièse. Im Berner Jura ziehen die Kinder in den Häusern herum, erhalten Obst oder Geld und gehen dafür in die Kirche beten. Früher wurde auf dem Herd ein Feuer gemacht und ein Tisch mit Speisen und Stühle für die Toten bereitgestellt.

Im *Herbst* finden zu verschiedenen Zeiten im Kanton Zürich Räbenlichterumzüge statt.

E. FRONFASTEN

Fronfasten treten viermal im Jahre ein (Quatember, „Temperstage“). Es sind die Tage Mittwoch, Freitag, Samstag nach Aschermittwoch, nach Pfingsten, nach Kreuzeserhöhung (14. September) und Lucia (13. Dezember). Sie sind im Volksglauben bedeutungsvoll. An Fronfasten, besonders im Dezember geborene Kinder, sehen Geister oder können weissagen. Am Fronfasten-Vorabend muß alles Werg aufgesponnen sein (Kanton Schwyz). Wenn man an Fronfasten „zöpflert“ (Zöpfe flicht), so gehen einem die Haare aus (Neerach, Kanton Zürich), und wenn man in den Herbstfronfastentagen Obst abliest, so tragen die Bäume mehrere Jahre nicht mehr (aargauisches Siggental). Das Gesäte fällt leicht zu Boden (Bassersdorf, Kanton Zürich); das Korn wird zerzaust, doch reift es rasch (Bülach, Kanton Zürich). In den Fronfastennächten fahren die Hexen zum Tanz (Kanton Appenzell). Über die in den Dezembertagen umziehende „Frau Faste“ und das „Fraufaste-Müetterli“ s. o. S. 81.